

Buch des Monats Februar 2011

Konrad Celtis: Quatuor libri amorum

Noribergae: Sodalitas Celtica 1502

(StB Ulm: Schad 4042)

Der Humanist, Dichter und Kosmograph Konrad Celtis (eigentlich: Bickel, Pickel, Beiname Protucius) wurde am 1. Februar 1459 als Sohn eines Weinbauern in Wipfeld bei Schweinfurt geboren. Zwischen 1478 und 1485 studierte er an den Universitäten Köln (Baccalaureus artium 1479) und Heidelberg (Magister artium 1485). Nach Aufhalten in Rostock und Erfurt hielt er in Leipzig 1486 Vorlesungen über Poetik und die Tragödien Senecas. 1487 wurde er von Friedrich III. als erster Deutscher zum Dichter (Poeta laureatus) gekrönt. 1487 bis 1489 hielt er sich zu humanistischen Studien in Italien auf. Über Krakau und Ingolstadt kam er 1492/93 nach Regensburg, wo er das Rektorat der Domschule übernahm. 1494 kehrte er als Professor für Poetik und Rhetorik nach Ingolstadt zurück. 1497 wurde er von Maximilian I. als Professor für Dichtkunst und Rhetorik an die Universität Wien berufen, wo er Vorstand des neugegründeten "Collegium poetarum et mathematicorum", einer Gelehrtenakademie nach italienischem Vorbild, wurde. Er starb am 4. Februar 1508 in Wien und ist im Stephansdom beigesetzt. Im deutschen Hochhumanismus nimmt Celtis in nahezu jeder Hinsicht eine zentrale Position ein. Sein lyrisches Hauptwerk sind die 1502 in Nürnberg erschienenen "Quatuor libri amorum". Es handelt sich um eine Sammlung von 57 Liebeselegien, die die Deutschlandreise Celtis', wie auf dem Titelblatt skizziert, von Krakau (Croca) über Regensburg (Ratispona) und Mainz (Mogvncia) bis nach Lübeck (Lvbecvm) nachzeichnen. Der Band ist mit kolorierten Holzschnitten, die Celtis offenbar bis ins Detail selbst entworfen hat, illustriert. Auf dem Titelblatt weisen handschriftliche Notizen vier Vorbesitzer aus: Ludwig Schnoedt (MDXVII), sein Sohn Wilhelm Schnoedt (+1612), Johannes Ludwig Schad (1612) und Erhard Schad.

Literatur: Deutscher Humanismus 1480-1520, Verfasserlexikon. Bd. 1.2008, Sp. 375-427.